

Anlage 2 Konzeption

Konzeption

Kontakt- und Beratungsstelle (KuB) „KummRin!“ – ein Treffpunkt für Menschen mit und ohne Psychiatrieerfahrung

01 Gemeindepsychiatrie

„Was ist überhaupt GEMEINDEPSYCHIATRIE? Für uns ist sie das Angebot unmittelbarer, angemessener und einheitlicher Antworten auf reale soziale, psychische und gesundheitliche Bedürfnisse einer definierten Bevölkerung. Gemeindepsychiatrie stellt eine genügend breite Palette von Diensten, Programmen und Einrichtungen bereit. Dadurch sollte jeder, der Hilfe sucht oder zu diesem Zweck geschickt wird, die seinen Bedürfnissen entsprechenden Wahlmöglichkeiten haben. Gemeindepsychiatrie ist ein Versorgungssystem, das für und durch die Kunden organisiert ist.“

MOSHER/BURTI, Bonn 1992, S. 281

Gemeindepsychiatrisches Handeln stellt den Bedarf und die Bedürfnisse psychisch erkrankter und beeinträchtigter Menschen in den Mittelpunkt.

Der Verein versteht sich als **gemeindepsychiatrische** Einrichtung. „Gemeinde“ wird in diesem Zusammenhang definiert als ein Ort, wo psychische Erkrankungen/Behinderungen entstehen (können) und wo sie auch behandelt und begleitet werden sollten. Das bedeutet z.B. für die psychisch beeinträchtigten Menschen, unabhängig in der Gemeinde zu leben, in kleinen Wohneinheiten oder alleine, mit passgenauer Unterstützung, die sich an den Bedürfnissen und Bedarfen der Einzelnen orientiert. Es bedeutet auch, (barrierefreien) Zugang zu haben zu Bildung, Arbeit und Beschäftigung sowie zum sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinde/im Stadtteil/im Wohnbezirk.

Der Verein „Das Boot“ zur Förderung seelischer Gesundheit e.V. möchte mit der Kontakt- und Beratungsstelle (KBS) einen Beitrag zu dem gemeindepsychiatrischen Versorgungssystem in der Stadt Emden leisten.

02 Verein „Das Boot“ zur Förderung seelischer Gesundheit e.V.

Der Verein „Das Boot“ ist ein in Emden ansässiger gemeinnütziger Verein, der sich seit seiner Gründung im Jahre 1981 um die Versorgungslage psychisch erkrankter und beeinträchtigter Menschen in Emden und Umgebung kümmert. Das Ziel des Vereins war und ist es, ein gemeindeintegriertes, gut zugängliches und durchlässiges System differenzierter Wohn-, Arbeits-, Unterstützungs-, Kontakt- und Beratungsangebote für psychisch erkrankte/behinderte Menschen zu entwickeln.

Anders gesagt: Der Verein möchte

- ein breites und plurales Angebot von unterstütztem Wohnen
- niedrigschwellige Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten jenseits der Werkstätten für behinderter Menschen (WfbM)
- Kontakt- und Unterstützungsangebote im Rahmen von Kontaktstellenarbeit und
- Angebote der medizinischen Rehabilitation (Psychiatrische Krankenpflege, Soziotherapie) aufbauen.

Die dort geleisteten Hilfen sollen individuell, unkompliziert und flexibel den Prozess der gesundheitlichen Stabilisierung, der beruflichen Förderung und Integration, das Leben im häuslichen Wohnumfeld und im Sozialraum oder auch in betreuten Wohnungen sowie bei der sozialen Teilhabe unterstützen. Der Verein hat sich darüber hinaus zur Aufgabe gemacht, an der Entwicklung eines breit getragenen Netzwerkes seelischer Gesundheit in der Stadt Emden mitzuwirken. Trägerübergreifende Kooperation und Vernetzung von Hilfen sollen in diesem Zusammenhang weiter ausgebaut werden.

Anmerkung: Die in dieser Konzeption verwendeten männlichen Bezeichnungen gelten sämtlich für Frauen in entsprechender Form.

Anlage 2 Konzeption

Er bietet den Menschen mit einer psychischen Behinderung zurzeit unterstütztes Wohnen in einem dezentralen oder „virtuellen“ Wohnheim (21 Plätze) und im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens gem. §§ 53ff SGB XII an. Im Jahr 2003 wurde das ambulante Unterstützungsangebot durch das Ambulant Betreute Wohnen für Menschen mit Suchterkrankungen und Mehrfachdiagnosen erweitert. *Darüber hinaus ist der Verein Träger einer Ergotherapiepraxis, der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) für Kinder psychisch kranker und suchtkranker Eltern, einer Tagesstätte und einiger niedrighschwelliger Beschäftigungsangebote (Sozialladen, Bootsverleih, Fahrradwerkstatt, Suppenküche etc.) sowie eines Ambulanten Psychiatrischen Pflegedienstes (APP).*

Die Unterstützungsleistungen der Mitarbeiter sollen sich an der Leitidee der **Inklusion** („Nicht- Aussonderung“ o. „unmittelbare Zugehörigkeit“) orientieren. Integration wird oft nur als eine Eingliederungsmaßnahme oder als Platzierung behinderter Menschen in bestehende oder „passende“ Einrichtungen der Behindertenhilfe gehandhabt. Inklusion setzt andere Akzente. Es geht um die „Umgestaltung der Umwelt im Sinne einer inklusiven Gesellschaft, die die Bürgerrechte aller ihrer Bürger respektiert und zu realisieren hilft“ (Hinz 2004, 68). Die Betonung liegt auf alle Bürger, auch der Menschen mit psychischer Beeinträchtigung, die nicht in „Sonderwelten“ rehabilitiert werden sollten, sondern mitten unter uns leben sollten (community living). Die Beteiligung und Einbeziehung der Nutzer oder Psychiatrie und Krisen Erfahrenen (PE) und der Angehörigen (A) im Sinne einer dialogischen Psychiatrie ist Bestandteil der Leitlinien des Vereins.

Der Verein ist Mitglied in den Sozialpsychiatrischen Verbänden der Stadt Emden und der Landkreise Aurich und Leer.

In unserer Arbeit mit betroffenen Menschen gelten die folgenden übergeordneten Leitgedanken:

- Die Respektierung der Individualität und Einzigartigkeit des Menschen
- Die Achtung der Autonomie und Würde des Einzelnen und seiner Erkrankung als ein zu akzeptierender menschenmöglicher Lebensweg
- Stärkung der Selbsthilfepotentiale und Vertrauen in die Fähigkeiten zu „Hilfe zur Selbsthilfe“
- Die Orientierung an den Wünschen und Bedürfnissen der Betroffenen
- Lebenswelt- und alltagsorientierte Unterstützungsleistungen
- Die Stärkung von Eigenverantwortung und sozialer Kompetenz
- Die Einbeziehung von Angehörigen bei der Begleitung und Beratung – wenn erforderlich und gewünscht
- Das Streben nach gleichberechtigten Begegnungen („gleiche Augenhöhe“) in einer transparenten, hilfreichen Beziehung mit gegenseitigem Verständnis und Achtung
- Hilfe und Unterstützung orientieren sich am Maß der Notwendigkeit mit dem Anspruch: ambulante Hilfe und Unterstützung kommt vor stationärer Hilfe
- Die Schaffung und Förderung selbstbestimmter Lebensräume durch Vernetzung und Kooperation
- Der Wille aus Fehlern kontinuierlich zu lernen
- Eine gute Zusammenarbeit mit anderen am Hilfeprozess beteiligten Personen und Einrichtungen/Diensten – auch nicht-psychiatrischen...

Seit 1997 unterhält der Verein im Stadtteil Barenburg, Hermann-Allmers-Str. 3b Räumlichkeiten für eine Kontakt- und Beratungsstelle „KummRin!“. Die Kontaktstelle ist ein offener Treffpunkt für Menschen mit und ohne Psychiatrieerfahrung in Emden.

03 Psychosoziale Kontaktstellen an der Schnittstelle zwischen Psychiatrie und Gemeinde

Kontakt- und Beratungsstellen nehmen im Rahmen von Gemeindepsychiatrie und ambulanter Versorgung psychisch erkrankter und beeinträchtigter Menschen einen sehr wichtigen Stellenwert ein. Der Verein „Das Boot“ hat bereits 1982 ein erstes Kontaktangebot eingerichtet, seit 1997 gibt es das „KummRin!“, das innerhalb der Stadt Emden einen ebensolchen Stellenwert innehat. In den „Empfehlungen der Expertenkommiss-

Anmerkung: Die in dieser Konzeption verwendeten männlichen Bezeichnungen gelten sämtlich für Frauen in entsprechender Form.

Anlage 2 Konzeption

sion der Bundesregierung zur Reform der Versorgung im psychiatrischen und psychotherapeutisch/ psychosomatischen Bereich“ (1988) wurde explizit auf die Bedeutung der Kontaktstellen hingewiesen: Einrichtungen mit Kontaktstellenfunktion „(...) sollen prinzipiell in erster Linie jedem chronisch psychisch Kranken und Behinderten offen stehen, der in der jeweiligen Versorgungssituation lebt und Hilfe benötigt. Die Zugangsschwelle zu diesen Institutionen sollte bewusst niedrig gehalten werden. In diesem Sinne sollen sie als ´offener Treffpunkt` sowie als Instrument der Beratung und zum Erhalt und Aufbau zwischenmenschlicher Beziehungen organisiert werden“ (S. 249).

Kontaktstellen bieten den psychisch erkrankten und beeinträchtigten Menschen einen niedrigschwelligen Raum, in dem man sich ohne Verpflichtungen aufhalten und Freizeitangebote, offene (und geschlossene) Gruppenangebote und Beratung nutzen kann. Kontaktstellen sind Einrichtungen, die man aufsuchen kann, ohne sich als potenziell oder faktisch psychisch krank ausweisen zu müssen, wo man „unter seinesgleichen“ sein kann und wo Zugehörigkeit, Ermutigung und Anerkennung vermittelt werden.

Gemeindepsychiatrie ist Verknüpfung von Gemeinde und Psychiatrie; Kontaktstellen setzen an dieser Schnittstelle wichtige Impulse und sollten für die psychisch beeinträchtigten Menschen ein Brückenkopf in den normalen Lebensraum der Gemeinde/des Wohnbezirkes sein. Sie sind Orte, von wo aus (und in vielen Fällen begleitet und moderiert von den hauptamtlichen Kräften) Beziehungen zur sozialen und gegenständlichen Mitwelt geknüpft werden.

Die Kontakt- und Beratungsstelle „KummRin!“ des Vereins „Das Boot“ e. V. wendet sich seit über 20 Jahren mit ihrem Angebot an alle psychisch beeinträchtigten erwachsenen Menschen in Emden (und näherer Umgebung). Zu den Grundprinzipien gehören vor allem Niedrigschwelligkeit, Anonymität und Freiwilligkeit. Die Frage nach Art und Ausmaß der (psychischen) Erkrankung oder Beeinträchtigung steht nicht im Vordergrund. Der Alltag in der Kontakt- und Beratungsstelle, die Vielzahl an freizeitpädagogischen Angeboten und die Beziehungspflege, das Miteinander umgehen geben den Rahmen ab für ein virtuelles Trainingsfeld, in dem soziale Kompetenzen und alltagspraktische Fähigkeiten erworben und erweitert werden können. Das Einbringen der eigenen Stärken und Fähigkeiten, das Entdecken und Pflegen neuer Interessen, das Erleben von Zugehörigkeit durch das Miteinander gehören ebenso zu diesem Trainingsfeld wie auch der Gewinn von Selbstverantwortung durch Übernahme an Verantwortung für Aufgaben und Erfordernisse innerhalb der Kontaktstelle und die Erkenntnis durch Mitarbeit Dinge gestalten und verändern zu können.

Das Wochenprogramm setzt sich aus Angeboten mit unterschiedlichem Charakter zusammen, welches auf die Wünsche und Bedürfnisse der Besucher abgestellt und entsprechend von diesen mitbestimmt und mitgestaltet wird. Gemeinsam ist allen, dass sie Zugang zu einer Gemeinschaft, einem „Wir-Raum“ und damit auch ein Gefühl von Gemeinschaft und Zugehörigkeit vermitteln. Für die psychische Gesundheit oder Stabilisierung sind soziale Netze außerordentlich wichtig. Sie wirken „(...) protektiv bzw. salutogen, aber Menschen mit eher niedrigem Selbstwertgefühl und schwächerer sozialer Kompetenz haben weniger bis keine Netzwerke (...) was sich bei Menschen mit psychischen Störungen potenziert. Ein Sachverhalt wiederholt sich: Gerade das, was protektiv wirken könnte, scheint gestört oder wird durch die Erkrankung gestört.“ (R. Peukert, 2004, 47).

Die Angebote innerhalb des „KummRin!“ sind kostengünstig bzw. teilweise kostenfrei nutzbar. Die Kontaktstelle erwirtschaftet keine Gelder, sondern nutzt die Einnahmen zur Deckung der Ausgaben (z.B. für Lebensmittel, Getränke, Reinigungsmittel etc.).

Die Kontaktstelle zeichnet sich mit ihrer zentralen Lage durch eine gute Erreichbarkeit aus, so dass sie von den Besuchern leicht und gut angelaufen werden kann. Sie ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Stadtbus) gut erreichbar.

04 Zielgruppe

Die Kontakt- und Beratungsstelle ist eine gemeindenahе ambulante Einrichtung. Sie richtet sich mit ihren Beratungs-, Unterstützungs- und Hilfeangeboten vorrangig an erwachsene psychisch erkrankte Menschen

Anmerkung: Die in dieser Konzeption verwendeten männlichen Bezeichnungen gelten sämtlich für Frauen in entsprechender Form.

Anlage 2 Konzeption

und Menschen, die von seelischer Behinderung bedroht sind, aus Emden, unabhängig von Alter und Geschlecht, sowie der Art und Schwere ihrer psychischen Beeinträchtigung. Das Hauptaugenmerk gilt dabei dem Personenkreis von Menschen mit einem chronischen Krankheitsverlauf einer psychischen Erkrankung / Behinderung. Die Nutzung des Angebotes ist unabhängig von persönlichem und finanziellem Hintergrund sowie den gegebenen Wohnverhältnissen und der parallelen Nutzung anderweitiger (ambulanter und/oder (teil-) stationärer) psychiatrischer Hilfeangebote. Die Kontaktstelle ist ferner offen für Freunde und Angehörige psychisch erkrankter Menschen sowie für Menschen ohne Psychiatrieerfahrung. Für Menschen, bei denen eine Suchterkrankung im Vordergrund steht, ist die Kontaktstelle/Begegnungsstätte derzeit nicht vorgesehen.

05 Ziele

Ziel der Arbeit der Kontaktstelle ist Förderung der sozialen Teilhabe von Menschen, genauer gesagt die Verringerung von individuellen (Selbst-)Isolationstendenzen durch aktivierende tagesstrukturierende und kommunikative Angebote, durch Teilhabe an freiwilligen Gruppenprogrammen zur Stärkung des Selbstvertrauens, durch Findung eigener aktiver Möglichkeiten in der Alltagsstrukturierung und durch Stärkung des Selbsthilfepotenzials im Umgang mit der psychischen Erkrankung/seelischen Behinderung. Die Arbeit der Kontaktstelle ist darauf ausgerichtet, Schwellenängste der Besucherinnen und Besucher abzubauen und gesellschaftliche Ausgrenzung und Isolation überwinden zu helfen und den Aufbau sozialer Beziehungen zu unterstützen und zu fördern.

Die Hilfe- und Unterstützungsangebote dienen der Förderung von

- mehr (Lebens-)Zufriedenheit,
- mehr Eigenverantwortung (Förderung der Selbsthilfe- u. Selbstorganisationspotentiale),
- mehr Selbständigkeit,
- sozialen Kompetenzen,
- neuen Kontakten,
- hauswirtschaftlichen Fertigkeiten,
- seelischer Gesundheit und der
- Integration der psychischen Erkrankung in den Lebensalltag.

4

06 Beteiligung der Besucher

Die Beteiligung der Besucher an der Programmgestaltung, den Angeboten und den Abläufen ist innerhalb der Kontaktstelle als eines der obersten Prinzipien zu sehen.

Das Wochenprogramm wird mit den Angeboten und Veranstaltungen auf die Interessen und Bedürfnisse der Besucher ausgerichtet und mit deren Hilfe geplant und durchgeführt.

Um den persönlichen und selbstbestimmten Charakter der Kontaktstellenarbeit hervorzuheben, ist es wichtig, die Besucher stets mit in die Arbeit einzubeziehen und diese aktiv am Geschehen teilhaben zu lassen. Somit kann sich die Arbeit einer Kontaktstelle von anderen psychiatrischen Einrichtungen unterscheiden, indem sie nur wenige Vorgaben gibt und die meisten Angebote an den Interessen und Wünschen der Besucher anpasst.

Nachfolgend werden beide Gremien näher erläutert, die innerhalb der Vereins- und Kontaktstellenarbeit eine prominente Rolle im Bereich der Beteiligung und Einbeziehung der Besucher spielen:

Das Team

Ein von den Besuchern gewähltes Team, bestehend aus einem Vertreter der bürgerschaftlich Engagierten/Freiwilligenhelfer und drei Psychiatrieerfahrenen (aus der Besucherschaft) sowie der hauptamtlichen Kraft nimmt eine ganz zentrale Rolle im Kontaktstellengefüge wahr. Eine Aufgabe des Teams besteht darin, als Bindeglied zwischen der Besucherschaft und dem hauptamtlichen Mitarbeiter zu fungieren. Eine andere

Anmerkung: Die in dieser Konzeption verwendeten männlichen Bezeichnungen gelten sämtlich für Frauen in entsprechender Form.

Anlage 2 Konzeption

Aufgabe besteht darin, die hauptamtliche Kraft aktiv zu unterstützen, da die Wochenarbeitszeit des Mitarbeiters keine stetige Präsenz in der Kontaktstelle zulässt.

Das Team trifft sich vierzehntägig zu einem festgesetzten Termin und reflektiert regelmäßig das Wochengeschehen und plant und organisiert neue Angebote. Ideen dafür können auch aus der Besucherschaft in das Team eingebracht werden. Alle Teammitglieder haben auch Schlüsselgewalt und können in Abwesenheit des hauptamtlichen Mitarbeiters auch das Hausrecht wahrnehmen. Teammitglieder, die zum Beispiel bestimmte Zeiten („offener Treff“) abdecken, können in der Regel die hauptamtliche Kraft per Mobiltelefon erreichen.

Die Vollversammlung

Vierteljährlich wird in der Kontaktstelle eine Vollversammlung durchgeführt. Die VV ist das Plenum, das Forum für alle Kontaktstellenbesucher. Vorbereitet und moderiert wird die Vollversammlung von der hauptamtlichen Kraft. Im Rahmen der Vollversammlungen wird über Programmveränderungen und Veranstaltungen informiert, neue Bedarfe und Lücken im Wochenprogramm werden abgefragt und allgemeine Themen und Probleme diskutiert. Darüber hinaus wird in diesem Rahmen die jährliche Wahl des Teams durchgeführt und freiwillige Dienste vergeben. Durch das Instrument der Vollversammlung wird den Besuchern noch einmal ein gesonderter Rahmen geboten, in welchem sie die Möglichkeiten erhalten, sich aktiv in die Kontaktstellenarbeit einzubringen.

07 Selbsthilfe und Selbsthilfegruppen

Die Selbsthilfe ist ein tragender Pfeiler der Kontaktstellenarbeit. Das Selbsthilfepotential der Psychiatrie und Krisen Erfahrenen soll als wichtige Ergänzung zur Tätigkeit des hauptamtlichen Mitarbeiters genutzt werden. Viele der Besucher besitzen Erfahrungswissen hinsichtlich des Umgangs mit Krisen und möchten ihre Erfahrungen und ihre Ideen zur Angebotsgestaltung in der KBS gerne weitergeben. Die Kontaktstelle will explizit ein Raum sein, in dem Betroffene durch den Austausch positiver Beispiele der Krisenbewältigung, durch emotionale Unterstützung zu einer verbesserten „Sorge um sich“ gelangen und damit Demoralisierung irgendwann überwunden werden kann - vielleicht so eine Art „emotionaler Anker“.

Das „KummRin!“ hat auch den Anspruch, diversen Selbsthilfegruppen einen Ort bzw. Raum für den Austausch zu geben. Selbsthilfegruppen stärken die Eigenverantwortung, fördern Selbstbestimmung und die bessere Bewältigung der (psychischen) Erkrankung und Beeinträchtigung. Sie können die psychische Befindlichkeit durch gegenseitige Hilfe und emotionale Entlastung verbessern. Soziale Unterstützung in Selbsthilfenetzen ist eine zentrale Bedingung für gelingende Selbstorganisation.

08 Angebots- und Aufgabenspektrum

Alle Angebote sind nutzerorientiert und berücksichtigen Bedürfnisse, Fähigkeiten und Ressourcen der Besucher.

Das Angebot- und Aufgabenspektrum der Kontaktstelle besteht aus dem Offenen Treff (Teestube), umfasst Beratung und Vermittlung sowie Gruppenangebote und Aktivitäten/Ausflüge.

Offener Treff/Teestube:

- bietet den Besuchern Kontakt- und Gesprächsmöglichkeiten mit anderen Nutzern und mit den Mitarbeitern
- ist Begegnungsraum und bietet Raum für neue Lernerfahrungen im Kontakt mit Anderen
- bietet Tagesgestaltung und Unterstützung bei der Alltagsbewältigung

Anmerkung: Die in dieser Konzeption verwendeten männlichen Bezeichnungen gelten sämtlich für Frauen in entsprechender Form.

Anlage 2 Konzeption

Gruppenangebote, Aktivitäten und Ausflüge:

- sind Angebote zur Beschäftigung, Freizeitgestaltung, Alltagsgestaltung
- ermöglichen soziokulturelle Teilhabe, Kontaktaufnahme und Gruppenerfahrung
- finden angeleitet (Profi od. bürgerschaftlich Engagierter) oder in Selbsthilfe statt
- ermöglichen eine Beteiligung der Nutzer zur Angebotsgestaltung

Reisen und Sonderveranstaltungen.

- sind (z.T. öffentliche) Veranstaltungen zu verschiedenen Themen und Anlässen (Kulturelles, Feste, Freizeitgestaltung, Informationsaustausch, Diskussionen etc.)
- Tagesfahrten (und - wenn möglich- mehrtägige Reisen zur Erweiterung des Erfahrungshorizontes und zum Kennenlernen von Städten, Gegenden außerhalb des Wohnortes etc.)

Psychosoziale und beratende Einzel- und Gruppenarbeit:

- beinhaltet Einzelberatung und Beratung zur psychiatrischen Versorgung in der Stadt Emden
- bietet Information und Vermittlung
- aktiviert ggf. zur Inanspruchnahme von weiterführenden Hilfen

Die außerordentlichen Veranstaltungen sind Angebote, die in unregelmäßigen Abständen und/oder einmalig, bspw. zu bestimmten Anlässen, stattfinden.

09 Mitarbeiter

Das Anforderungsprofil und damit auch das Aufgabenfeld des hauptamtlichen Mitarbeiters sind sehr vielfältig. Eine wichtige Voraussetzung für die Arbeit mit Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen ist eine „sozialpsychiatrische Arbeitshaltung“ (Dörner/Plog 1986), die Verstehen, Sympathie für und Interesse am Menschen mit psychischer Beeinträchtigung mit Toleranz gegenüber ver-rückten Lebensentwürfen und Eigensinn verbindet und ihre Akzeptanz im geduldigen Zuhören, im Versuch des Verstehens und in der Förderung von Selbständigkeit und Selbstsorge, von Stärken und Kompetenzen sowie der Möglichkeit der Beteiligung an Abläufen (in der Kontaktstelle) beweist. Der Mitarbeiter sollte möglichst Vermittler, Konfliktmanager, Impulsgeber, Ratgeber, Brückenbauer (zum sozialen Umfeld), Netzwerker, Moderator, Gesundheitsförderer, Beziehungsstifter, Gruppenleiter etc. in einer Person sein.

Anders gesagt: Die Mitarbeiter sollten möglichst Fach- und Methodenkompetenz, Personen-, Sozial- und vor allem auch Gemeinwesenkompetenz mitbringen. Gleichzeitig sollten sie eine gesunde Skepsis gegenüber Institutionen in ihrem „Handwerkskoffer“ haben und sich und ihre „Beiträge“ sowie die KBS per se stets danach befragen, ob sie der Gefahr einer Entstehung eines „ambulanten Ghettos“, einer psychiatrischen Subkultur unterliegt.

Im Tätigkeitsspektrum des jetzigen Mitarbeiters kann zwischen direkter und mittelbarer Klientenarbeit unterschieden werden: Die klientenbezogene Tätigkeit umfasst all die Maßnahmen zur Kontaktstiftung (offene Angebote, Gruppen), Hilfen zur Alltagsgestaltung und Alltagsbewältigung, Beratung, (Einzel-)Begleitung, Anleitung, Ermutigung, Förderung etc. Die mittelbaren Tätigkeiten umfassen folgende Aspekte: Organisation (Teamsitzungen, Vollversammlungen) und Verwaltung (Abrechnungen, Dokumentation ...), Öffentlichkeitsarbeit, Kooperation mit anderen (psychiatrischen) Einrichtungen, Stadtteilarbeit und last but not least die Anleitung von Freiwilligen-Helfern/Ehrenamtlichen.

Für den Einsatz in der Kontaktstelle/Begegnungsstätte kommen folgende Berufsgruppen in Betracht

- Dipl.-Sozialpädagoge oder Pädagogin, Dipl.-Sozialarbeiter /-arbeiterin, Dipl.-Pädagoge / -pädagogin, Sozialarbeiter/ -innen/Sozialpädagogen/-innen (Bachelor) (Schwerpunkt Sozialarbeit / Sozialpädagogik) mit Erfahrung im psychiatrischen Arbeitsfeld oder sozialpsychiatrischer Zusatzqualifikation,

Anmerkung: Die in dieser Konzeption verwendeten männlichen Bezeichnungen gelten sämtlich für Frauen in entsprechender Form.

Anlage 2 Konzeption

- Dipl.-Heilpädagoge mit Erfahrung im psychiatrischen Arbeitsfeld oder sozialpsychiatrischer Zusatzqualifikation
- Gesundheits- und Krankenpfleger/-in mit Erfahrung im psychiatrischen Arbeitsfeld oder Fachweiterbildung für Psychiatrie
- Ergotherapeuten/-innen mit Erfahrung im psychiatrischen Arbeitsfeld oder sozialpsychiatrischer Zusatzqualifikation

Unterstützt werden die Mitarbeiter von Bürgerhelfern, Psychiatrie und Krisen Erfahrenen (und vielleicht in Zukunft, wenn seitens der Stadt Emden vergütet: von Genesungshelfern und Teilhabeassistenten, die eine Psychiatrieerfahrung mitbringen, sich aber über eine EX-IN- Ausbildung zusätzlich qualifiziert haben.)

Für Leitung, Verwaltung und Regieaufgaben sind weitere Personalanteile erforderlich.

10 Räumliche und sächliche Ausstattung

Die Kontakt- und Beratungsstelle „KummRin!“ befindet sich im Emdener Stadtteil Barenburg. Sie ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln und auch fußläufig gut erreichbar. Da die KBS in nächster Nähe zum Klinikum Emden und damit auch zur Psychiatrischen Klinik liegt, kann sie gut von Patienten der Klinik erreicht werden.

Das „KummRin!“ wurde ab Mitte 2008 durch umfangreiche Umbau- und Renovierungsmaßnahmen saniert und modernisiert. Der große Multifunktionsraum (mit TV, Musikanlage etc.), der allen Besuchern offensteht, lädt mit einer Sofaecke zum gemütlichen Klönen und Kaffeetrinken ein. Weiterhin gibt es viele kleine Sitzgelegenheiten mit jeweils 4 Stühlen, an denen auch der Tee/Kaffee in einer kleineren Runde eingenommen werden kann. Darüber hinaus gibt es einen Kreativraum, der für kleine Gruppenangebote und auch als Essraum nutzbar ist, einen Ruheraum, eine große Küche und das Mitarbeiterbüro, welches auch für Einzelgespräche genutzt werden kann.

Die BS verfügt ferner über einen großzügigen Sanitärbereich, der auch eine barrierefreie Toilette umfasst. Im vorderen Bereich gibt es zusätzlich einen Lager- und Waschraum (mit Waschmaschine und Trockner) und eine Dusche, die von Besuchern genutzt werden kann. Im Garten können Außenaktivitäten wie Grillen, Spielen, Tee- und Kaffeerunden stattfinden. Eine überdachte Terrasse bietet den Rauchern einen trockenen Unterstand.

11 Finanzierung und finanzielle Unterstützung

Die Finanzierung der Personalstelle (mit 28 Wochenstunden) und anteiliger Sachkosten wird von der Stadt Emden getragen. Der Verein versucht in jedem Jahr den Handlungsspielraum für die hauptamtliche Kraft und die Sicherung der Angebote durch Spendenakquise zu erweitern. Viele Freizeitangebote (Tagesfahrten, mehrtägige Ferienfreizeit etc.) und die Anschaffung von Einrichtungsgegenständen können nur mittels Zuwendungen des Landesamtes für Soziales, Jugend und Familien realisiert werden.

Der Verein „Das Boot“ investiert (bis zu einer anderen einvernehmlichen Vereinbarung mit der Stadt Emden und solange es finanziell/organisatorisch geht) jährlich erhebliche zusätzliche Mittel in die Personalausstattung (Leitung und Koordination, Vertretung der hauptamtlichen Kraft im Urlaub und Krankheitsfall), in die Fortbildung und Supervision, in die Instandhaltung der Räume und die Ausstattung.

12 Öffentlichkeitsarbeit

Gemeindepsychiatrie erfordert Dialog/Trialog, Integration und Partizipation (Teilhabe). Um dies zu erreichen, ist Öffentlichkeitsarbeit - bewusst und gezielt - umzusetzen. Öffentlichkeitsarbeit informiert Bürger des

Anmerkung: Die in dieser Konzeption verwendeten männlichen Bezeichnungen gelten sämtlich für Frauen in entsprechender Form.

Anlage 2 Konzeption

Stadtteils und der Stadt Emden über den Bedarf, die Bedürfnisse und Probleme psychisch kranker und behinderter Menschen. Sie hilft Verständnis zu schaffen, Ängste und Vorurteile abzubauen, ihnen vorzubeugen und bewirkt mehr Akzeptanz und Toleranz gegenüber psychisch kranken Menschen.

Formen der Öffentlichkeitsarbeit der Kontakt- und Beratungsstelle sind:

- Erstellung eines Flyers, der über die Kontaktstelle und die dort geleistete Arbeit informiert und in Emden Klinik für Psychiatrie, bei Behörden, in Arztpraxen, in Kirchengemeindehäuser etc. ausgelegt wird
- Zusammenarbeit mit anderen Anbietern psychiatrischer Dienstleistungen in Emden und Umgebung
- Mitarbeit in Gremien des Stadtteils und des Sozialpsychiatrischen Verbundes
- Nutzung lokaler Medien (Emder Zeitung, Ostfriesen Zeitung, Ostfriesland Radio etc.) zur Selbstdarstellung und Information
- Öffentliche Sprechstundenzeiten und Beteiligung an öffentlichen Veranstaltungen

13 Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement

Der Auftrag einer guten Unterstützung/Begleitung der Klienten verpflichtet zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Sowohl auf der Bedingungs- (Strukturqualität) als auch auf der Handlungsebene (Prozessqualität) und Zielebene (Ergebnisqualität) bemüht sich die KBS um Sicherung und Optimierung der Qualität.

Die Kontakt- und Beratungsstelle wird in regelmäßigen Abständen Feedbackschleifen mit den Klienten und mit den Fachleuten anderer Dienste nutzen, um zu einer möglichst objektiven Bewertung der Arbeit der KBS für Menschen mit und ohne Psychiatrieerfahrung zu kommen.

Der Träger gewährleistet, dass Mitarbeiter fachlich qualifiziert sind bzw. sich weiterqualifizieren.

- Unter dem Aspekt der Qualifizierung sind für Mitarbeiter folgende Möglichkeiten vorhanden:
 - » interne Fortbildung
 - » externe Fortbildung
- Die Mitarbeiter reflektieren ihre Arbeit und erweitern ihre Handlungskompetenzen durch Supervision/Coaching.
- Entsprechend ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten werden Mitarbeiter in Arbeitsgruppen/Qualitätszirkeln und Projekten eingesetzt.
- Nach Möglichkeit finden regelmäßige Personalbeurteilungs- und Förderungsgespräche statt.

14 Koordination, Kooperation mit Diensten und Einrichtungen

Die Kooperation mit anderen Anbietern psychiatrischer Dienstleistungen und nichtpsychiatrischer Hilfen ist von zentraler Bedeutung. Das Unterstützungs- und Beratungsangebot der Kontaktstelle ist in das gemeindepsychiatrische Konzept eingebunden. Die Teilnahme an Arbeitsgruppen des Sozialpsychiatrischen Verbundes ist gewünscht.

Zusammenarbeit findet insbesondere mit folgenden Stellen statt:

- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Psychiatrische Klinik/Institutsambulanz

Anmerkung: Die in dieser Konzeption verwendeten männlichen Bezeichnungen gelten sämtlich für Frauen in entsprechender Form.

Anlage 2 Konzeption

- Psychiatrische Tagesklinik
- Ambulante Psychotherapeuten
- Wohnheime
- Tagesstätten
- Werkstatt für Behinderte
- Ambulanten Betreuungsdienste
- Stadtteilgruppen
- Kulturbunker Barenburg

Schlussbetrachtung

Die vorliegende Konzeption der Kontakt- und Beratungsstelle (KBS) „KummRin!“ – Treffpunkt für Menschen mit und ohne Psychiatrieerfahrung betrachten wir als:

- Orientierungshilfe für alle Nutzer und Mitarbeiter der KBS
- Instrument zur Verdeutlichung unserer Ziele, Angebote und fachlichen Leitlinien
- Instrument um ungeplantes und unreflektiertes Handeln zu vermeiden
- Instrument zur Erfolgs- und Selbstkontrolle
- Instrument zur allgemeinen Reflexion
- Instrument zur operativen Qualitätssicherung und -entwicklung

Mit der Konzeption möchten wir die (Fach-)Öffentlichkeit, den Kostenträger, die Mitarbeiter, die Angehörigen und nicht zuletzt die Klienten bzw. Nutzer selber erreichen. Über kritische Rückmeldungen bezüglich unserer Arbeit würden wir uns freuen.

Die vorliegende Konzeption der Kontakt- und Beratungsstelle „KummRin!“ unterliegt aufgrund laufender Weiterentwicklung dieser Angebotsform, veränderter Ziele, veränderter Qualitätsansprüche und gesetzlicher Neuregelungen einem ständigen Wandel. Um dem jeweiligen Stande Rechnung zu tragen, wird die Konzeption in regelmäßigen Abständen überprüft und fortgeschrieben.

	Version vom	Überprüfung	Freigabe
Datum	Dez 13	Okt 19	ja
Name	RH		RH

Anmerkung: Die in dieser Konzeption verwendeten männlichen Bezeichnungen gelten sämtlich für Frauen in entsprechender Form.